

# 25. November: Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen

Wir zeigen hier Bilder / Videos aus "Pagani", einem Internierungslager für Flüchtlinge, das sich auf der griechischen Insel Lesbos befindet. Bei den hier internierten Frauen, Kindern und Männern handelt es sich um Flüchtlinge aus dem Iran, Irak, Afghanistan und Somalia, die mit Booten aus der Türkei nach Griechenland übergesetzt sind und es trotz massiver Grenzkontrollen geschafft haben, Lesbos zu erreichen.



Die Insel Lesbos liegt an der Außengrenze der EU, nicht weit von der Türkei entfernt. Weniger als 1% der Flüchtlinge, die auf Lesbos ankommen, haben die Chance, eine Aufenthaltserlaubnis zu erhalten. Im August haben ca. 1000 UnterstützerInnen aus ver-

schiedenen europäischen Ländern mit einem Noborder Camp und Aktionen auf die Verhältnisse im Internierungslager hingewiesen. Eine Delegation, die das Lager Pagani anschließend besuchen durfte, berichtete, dass selbst Neugeborene und lebensgefährlich erkrankte Menschen unter unerträglichen hygienischen Bedingungen dort eingepfercht seien. Es kam daher immer wieder zu



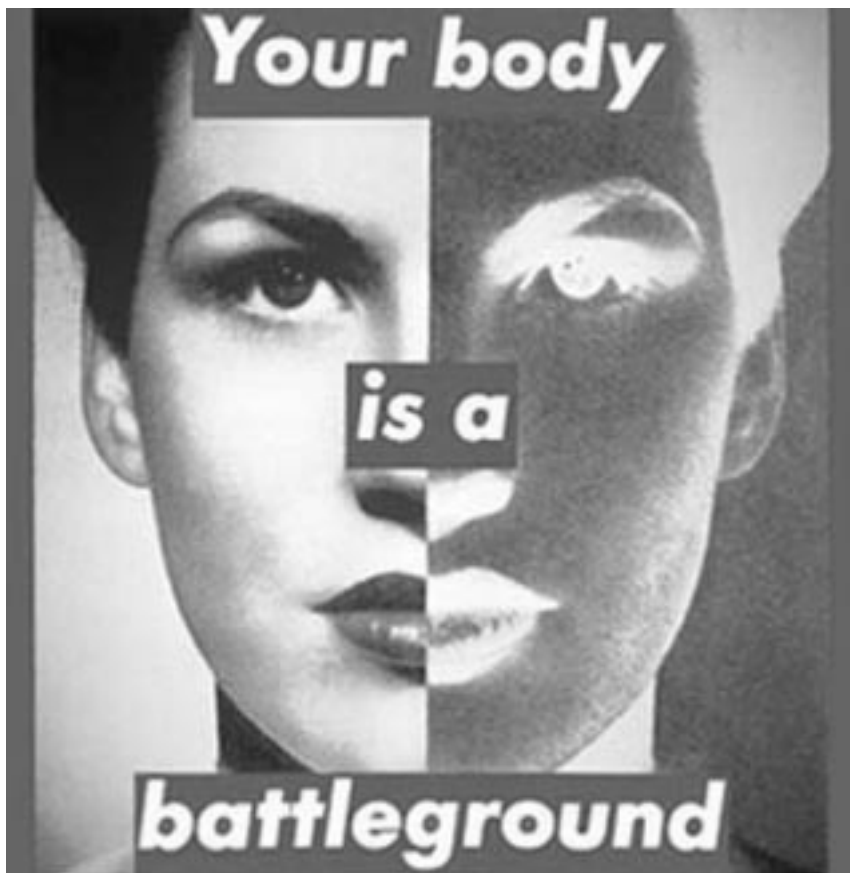
Revolten und Hungerstreiks der inhaftierten Flüchtlinge. Das griechische Innenministerium hat schließlich Anfang November 2009 das Lager Pagani geschlossen.

Unabhängig davon will Griechenland jedoch offenbar an der Praxis der Internierung neu ankommender Flüchtlinge festhalten. Die EU finanziert derzeit ein Programm zum Bau einer Reihe neuer "Auffanglager".

Mit einer eingeschmuggelten Kamera konnten die unmenschlichen Bedingungen in dem Lager "Pagani" gefilmt werden. Es ist eindrücklich zu sehen, mit welchen Mitteln die EU an ihren Außengrenzen gegen Flüchtlinge und MigrantInnen vorgeht. Mit deutscher Beteiligung an der europäischen Agentur "Frontex" wird die Politik der Abwehr von Flüchtlingen an den EU-Grenzen zunehmend militärisch durchgesetzt.

**Wir zeigen diese Bilder heute anlässlich des 25. Novembers, dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen. Denn: Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter.**

Frauen fliehen, wie Männer und Kinder, vor den strukturellen Verschlechterungen ihrer Lebensbedingungen, ausgelöst durch Kriege, Umweltzerstörung, Armut und Hunger.



Zusätzlich fliehen Frauen aber auch aus frauenspezifischen Gründen, wie sexualisierter Gewalt, Genitalverstümmelung, Witwenverbrennung, Zwangsverheiratung oder der Verfolgung als Lesben. Die Flucht in reiche Länder ist für die meisten Frauen unerschwinglich, oft ist sie nur in Begleitung eines Mannes möglich.

Trotzdem schaffen es einige wenige in die EU zu gelangen.

Gewalt gegen Frauen macht an den Grenzen der Länder nicht halt. Frauen sind durch die entrechtete Situation der Flucht sexistischen Übergriffen durch Männer und den patriarchalen Strukturen des jeweiligen Aufenthaltsortes ausgeliefert. Die Situation für Frauen, die Kinder haben oder schwanger sind, ist zusätzlich erschwert.

Flüchtlingen schlägt in den Ankunftsländern ein massiver Rassismus entgegen. Rassistische Vorurteile gegenüber den Frauen haben auch ein geschlechtsspezifisches Gesicht und begrenzen deren Möglichkeiten. Diese Situation setzt sich in den Auffanglagern, Asylheimen und Ankunftsländern, wie Griechenland oder die BRD, fort.

So verwundert es nicht, dass frauenspezifische Fluchtgründe selten anerkannt werden und in den Ankunftsländern keine Situation für Frauen geschaffen wird, die ihre spezifische Situation anerkennt und sie vor Sexismus und Gewalt schützt.

**Wir fordern:**

**Keine Gewalt gegen Frauen!**

**Anerkennung frauenspezifischer Fluchtgründe!**

**Keine Mauern um Europa! Bleiberecht für Alle!**